Die Seiten des Unteroffiziers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 2 30. September 1956

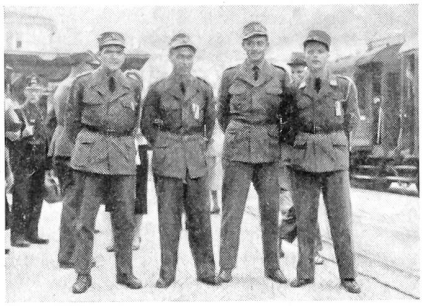
Nochmals klar und nüchtern denken

Von Fourier E. Dobler, Langnau i. E.

Unser bewährter Redaktor H. hat mit diesem Artikel in einer der letzten Nummern des «Schweizer Soldat» wieder einmal in gewohnter Weise das richtige Wort gesprochen. Auch «Tolk» hat sich in der gleichen Nummer mit der Chevallier-Initiative treffend auseinandergesetzt. Nun scheint es mir, daß der «Schweizer Soldat» als Organ des verantwortungsbewußten Wehrmanns nicht früh genug auf die Gefahr aufmerksam machen kann, die uns von seiten dieser Sabotage-Initiative droht. So wie beim Ausbruch einer Epidemie die verantwortlichen Behörden auf die Gefahr und die erforderlichen Vorbeugungsmaßnahmen aufmerksam machen müssen, so hat nun der «Schweizer Soldat» und mit ihm die ganze gutgesinnte Presse die Pflicht, den Leser auf die Gefahren dieser hinterlistigen und perfiden Initiative aufmerksam zu machen. Daß dieser Versuch zur Untergrabung unserer Unabhängigkeit und Wehrbereitschaft wohl eine «Eiterbeule» schlimmster Sorte an unserem Volkskörper darstellt, steht wohl außer Zweifel. Das Zustandekommen der Initiative können wir ja nun wohl kaum verhindern und wollen froh sein, daß uns überhaupt noch das Recht gegeben ist, auch ein unmögliches und hinterlistiges Volksbegehren zu stellen. Gerade in Zeiten der Ueberbeschäftigung und des Wohlergehens findet ein solches Begehren leichter Gehör. Der Hang zur Verweichlichung und Bequemlichkeit dürfte auch hier eine gewisse Rolle spielen. Nicht jeder, der seine Unterschrift auf die Bogen gesetzt hat, ist ja ohne weiteres als Judas zu betrachten. Gedankenlosigkeit, falsche Gefälligkeit gegenüber dem Vorweiser des Bogens, eine vielleicht augenblickliche Verärgerung über den Steuerzettel, eine Buße, ein unangenehmes Erlebnis im Militärdienst oder eine Bemerkung an der Inspektion haben wohl manchen bewogen, seinen Namen gedankenlos herzugeben. Die Unterzeichner, die aus Ueberzeugung für den Abbau unserer Armee eintreten, müssen wir jedoch im Auge behalten. In diesen Reihen würde bei einer kommenden Gefahr der schweizerische Quisling sitzen. So wollen wir froh sein, daß sich nun auch bei uns schon jetzt, wie vormals bei den alten Eidgenossen, «die Spreue vom Weizen» sondert und mancher seine Maske fallen läßt. Die überwältigende Mehrheit unserer Bevölkerung, die das perfide Treiben rechtzeitig bemerkt hat — und zu diesen dürfen wir wohl unsere SUOV-Mitglieder ausnahmslos zählen —, hat wohl eine weitere Aufklärung nicht mehr nötig und steht vorbehaltlos und unbeirrt zu unserer altbewährten Wehrbereitschaft. Doch dürfte mancher froh sein, in seinem Leibblatt immer wieder in seiner Auffassung gestärkt zu werden und neue Anregungen zur Aufklärung seiner Mitmenschen zu finden.

In absehbarer Zeit wird ja das Schweizervolk Gelegenheit haben, mit dem Stimmzettel in der Hand mit diesem trüben Gesellen abzurechnen. Hoffen wir, daß die Antwort so ausfallen wird, daß dem Lausanner Witzblattredaktor und seinen Helfershelfern die Lust vergeht, weitere Streiche gegen unsere Armee zu unternehmen. Wenn es ihm dann in der Folge bei uns nicht mehr gefallen sollte, so steht es ihm ja frei, eine *einfache* Fahrkarte zu lösen und in sein gelobtes Land zu fahren. Die Arbeitsbedingungen in den dortigen Urangruben wären für seinesgleichen wirklich hervorragend. Sollte ihm alsdann etwas nicht gefallen, so würde er staunen, wie einfach sein «sozialer Arbeitgeber» das Problem lösen würde. «Narrenhände beschmieren alle Wände», heißt ein altes Sprichwort. Durch das unverzeihliche Gebahren einiger Unwürdiger ist das gute Ansehen unseres Landes im Ausland beeinträchtigt worden und läßt den Gedanken offen, unsere Wehrbereitschaft sei in die Mottenkiste gewandert. Die Antwort des Schweizervolkes an der Abstimmung soll dem Ausland den Beweis liefern, daß Treue und Ehre auch heute noch in unserem Volke verwurzelt sind und nicht nur mit dem Löwen von Luzern bildlich dargestellt werden. Kameraden Unteroffiziere! So unangenehm für uns auch die ganze Sache mit dieser Initiative ist, so wollen wir doch nicht den Kopf hängen lassen, sondern mutig und forsch den Kampf mit den Feiglingen und Schwächlingen aufnehmen. So, wie wir vor der Gruppe oder am Sandkasten stehen würden, gilt es nun, die Lage zu beurteilen, den Entschluß zu fassen und zu handeln. Wir haben die Pflicht, uns noch enger und fester zu unserem SUOV und seinem rührigen Zentralvorstand zu stellen. Er verdient unser volles Vertrauen, und wir wollen seine schwere Aufgabe nach Möglichkeit mittragen und erleichtern. Kameraden, die unseren Reihen noch fernstehen, wollen wir bewegen, sich uns anzuschließen und mit uns gemeinsam für unser liebes Vaterland einzustehen. Den Mitmenschen klären wir in sachlicher Art auf und öffnen ihm die Augen für die Gefahr, der er sich vielleicht gar nicht bewußt ist. Am Abstimmungstag sorgen wir dafür, daß unsere Freunde und Bekannten entschlossen zur Urne gehen und nach bekanntem Muster «Njet» zu dieser Vorlage sagen. Dem Säumigen oder Sportbeflissenen rufen wir in Erinnerung, daß es wichtiger ist, an diesem Tage für die Heimat einstehen zu wollen, als bequem hinter dem Ofen zu sitzen oder auf die Sportresultate zu warten. Auch derjenige, der sich sonst nie oder selten zur Urne bemüht, muß alsdann wissen, um was es geht und daß es angenehmer ist, freiwillig zur Urne zu gehen, als dereinst nach 16stündiger Arbeitszeit noch «freiwillige» Umerziehung auf sich zu nehmen, wie dies bei den unterjochten Völkern üblich ist. Wenn wir mit Unterstützung der Presse in der Aufklärung unser Möglichstes leisten, so braucht es uns um das Resultat der Abstimmung nicht bange zu sein, und der Schild unseres Unabhängigkeitswillens ist dem Ausland gegenüber wieder reingewaschen. Handeln wir als pflichtbewußte Unteroffiziere freudig und besonnen, dann gilt auch in dieser Sache für uns das Wort General Guisans auf seiner Dankesurkunde für den Aktivdienst:

«Soldat! Getreu dem Fahneneide
standest Du auf Deinem Posten.
Du hast den Dank der Heimat verdient.»



SUT-Nachlese

Büren an der Aare war eine der erfolgreichsten Sektionen an den SUT in Locarno. Wir zeigen hier im Bilde die *Siegerpatrouille in den Felddienstlichen Leistungsprüfungen.* V. l. n. r.: Wm. Hans Schneider (Führer), Wm. Willy Krieg, Wm. Peter Rieben, Wm. Marcel Bütikofer. Im Patrouillenführer *Wm. Schneider* stellte die Sektion überdies den *Sieger in der Meisterschaft, Kategorie Auszug.* Wir gratulieren den Kameraden aus dem Seeland zu ihrem prächtigen Erfolg!

Als opportun in diesen Tagen
Kommt mir auch diese Neuerung vor,
Den guten Stahlhelm so zu tragen,
Mit Känel und mit Ablaufrohr!